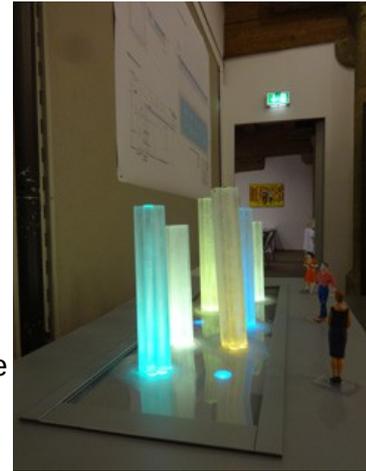


Kurzkritiken zu den 5 Einreichungen aus der 2. Phase des bundesweiten Realisierungswettbewerbs zum Neubau des Dachauplatzbrunnens

„Fontana Regina – Eine Kolonnade aus Wasser und Licht“ sieht aus wie ein das bunt leuchtende Fragment des Unesco Welterbezeichens.

Der Brunnen besteht aus einem beispielbarem Brunnenbecken. Im Winter, wenn kein Wasser fließt, bietet sich am Innenrand des Brunnenbeckens eine Sitzgelegenheit. Die Lichtskulptur besteht aus unterschiedlich hohen Säulenstümpfen, die in etwa in einer Reihe mit der nach hinten zu verrückenden Gedenkstele von Richard Triebe, mit erdrosseltem Kapitell stehen.

Die nächsten Lichtsäulen finden sich in der Maxstraße. Am Dachauplatz war eines der 4 Tore des Römer Kastells, mit Straße zur Kommandantur, heute Galeria Kaufhof wo es wohl einmal Kolonaden gab. Preisfrage: Wer weiß woher die Säulenstümpfe vor dem historischen Museum stammen?



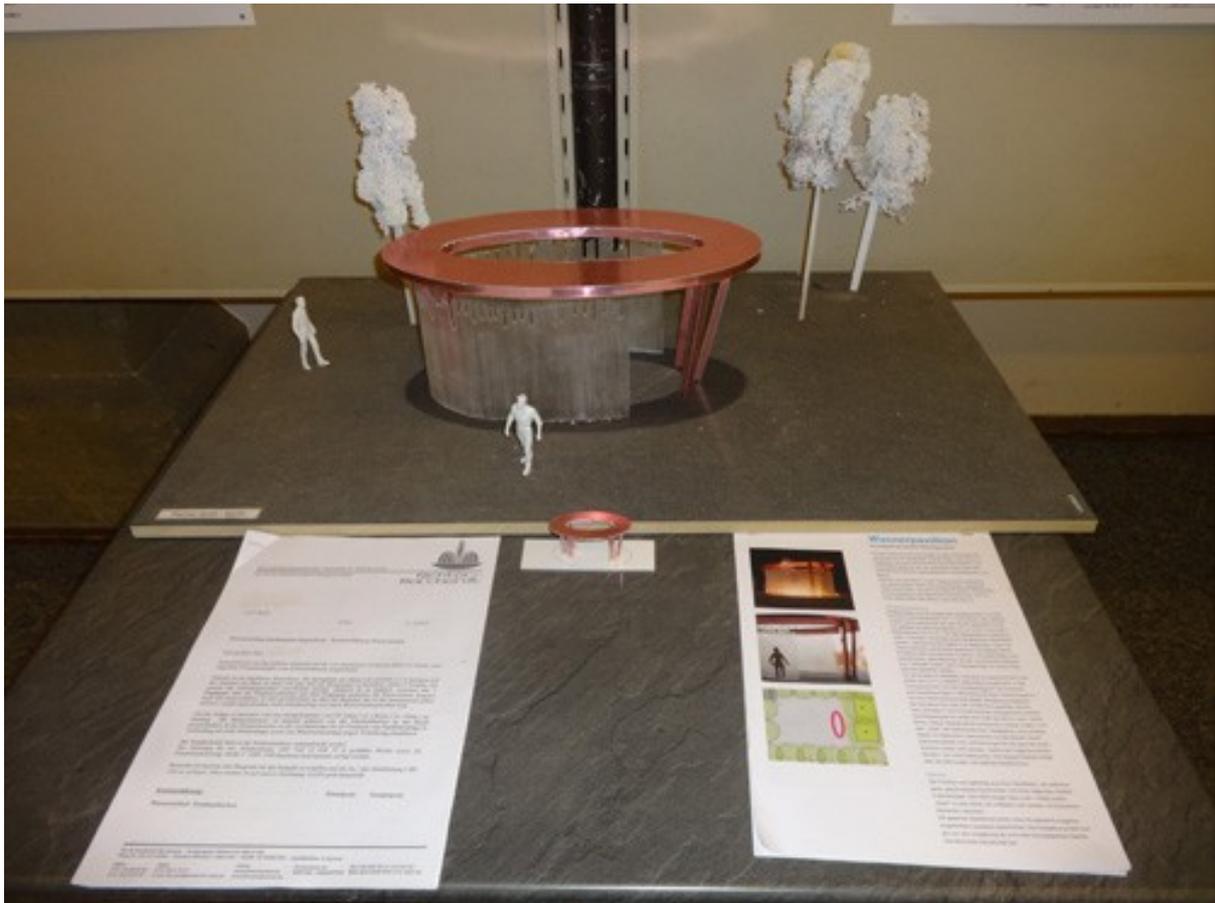
Wettbewerbseinreichung siehe Anhang der [Tischvorlage für den Kulturausschuss](#).

Gab es denn weitere interessante Beiträge?

Waren die über 30 zurückgesandten ohne jedes Interesse? Von einem Jurymitglied war zu erfahren, dass es auch solche gab, die sich auch mit dem umliegenden Platz ausserhalb beschäftigten und z.B. Gedenkkultur, Kunst in Bushäuschen und Autos miteinbezogen. Welcher Art diese Ideen waren, werden wir wohl nie erfahren. Ganz unabhängig von der Realisierung könnten solche Ideen doch wertvolle Anhaltspunkte für eine Reflexion über die geplante Umgestaltung des Dachauplatzes sein. Es schadet meiner Ansicht nach nichts, wenn es auf die Sitzbänke ohne Konsumzwang und den Imbiss-Kiosk ein paar zusätzliche Gedanken regnen würde.

Auf welcher Grundlage die Jury am 30.9. zu der Entscheidung kam, ausgerechnet jene 5 Entwürfe zur weiter Ausarbeitung in die 2. Phase zu schicken lässt sich ebenso nicht nachvollziehen, wie die Weiterentwicklungen der Konzepte und Umsetzungen anhand des Kolloquiums in der 2.Phase für die die beteiligten Teams aus Künstler und Techniker 6000€Aufwandsentschädigung erhielten.

Immerhin hier kurz ein Paar Anmerkungen zu den vier „nächstbesten“ Einreichungen, die nun im Leeren Beutel ausgestellt sind



Ein ovaler Wasser Pavillon als Erlebnis-Parcours.

Mögliche Kritik: Er entfaltet neben dem Bushäuschen und unter den Bäumen keine räumliche Wirkung. Ein Bezug zu Regensburg im weitesten Sinne ist lediglich im Busbahnhof an der Uni erkennbar.



„**BLEIB / EIN / MENSCH**“ - ein Zitat aus dem Dachaulied, greift das Thema KZ Dachau auf. Ästhetisch ist die Bodenspreklerinanlage leider wenig befriedigend: Die 3 Stehlen aus spiegelndem Edelstahl mit diesen Worten stehen hinter zwei Lagen von umlaufenden Wasserwänden als kantige Quader auf der Brunnenfläche. Die Wasservorhänge machen vermutlich gewaltig Getöse. Das Kinder durch den Brunnen fetzen ist glaubwürdig, denn es gibt kein Brunnenbecken, es handelt sich um eine Bodenspreklerinanlage.

Könnte dieser Brunnen zusammen mit der bekannten Stele von Richard Triebe, die lediglich 3 Menschen gedenkt und von der Stadtverwaltung nun als "Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus" bezeichnet wird, sich zu einem Gedenkort addieren? - Es könnte eher scheinen, als hätte man das Thema "Gedenken" mit der Auswahl dieses Entwurfes gezielt an die Wand gefahren. Tatsächlich aber wurde eine Auseinandersetzung mit einem Gedenkkonzept schon durch die Themenstellung und die Eingrenzung des Wettbewerbs auf die Brunnenfläche behindert.

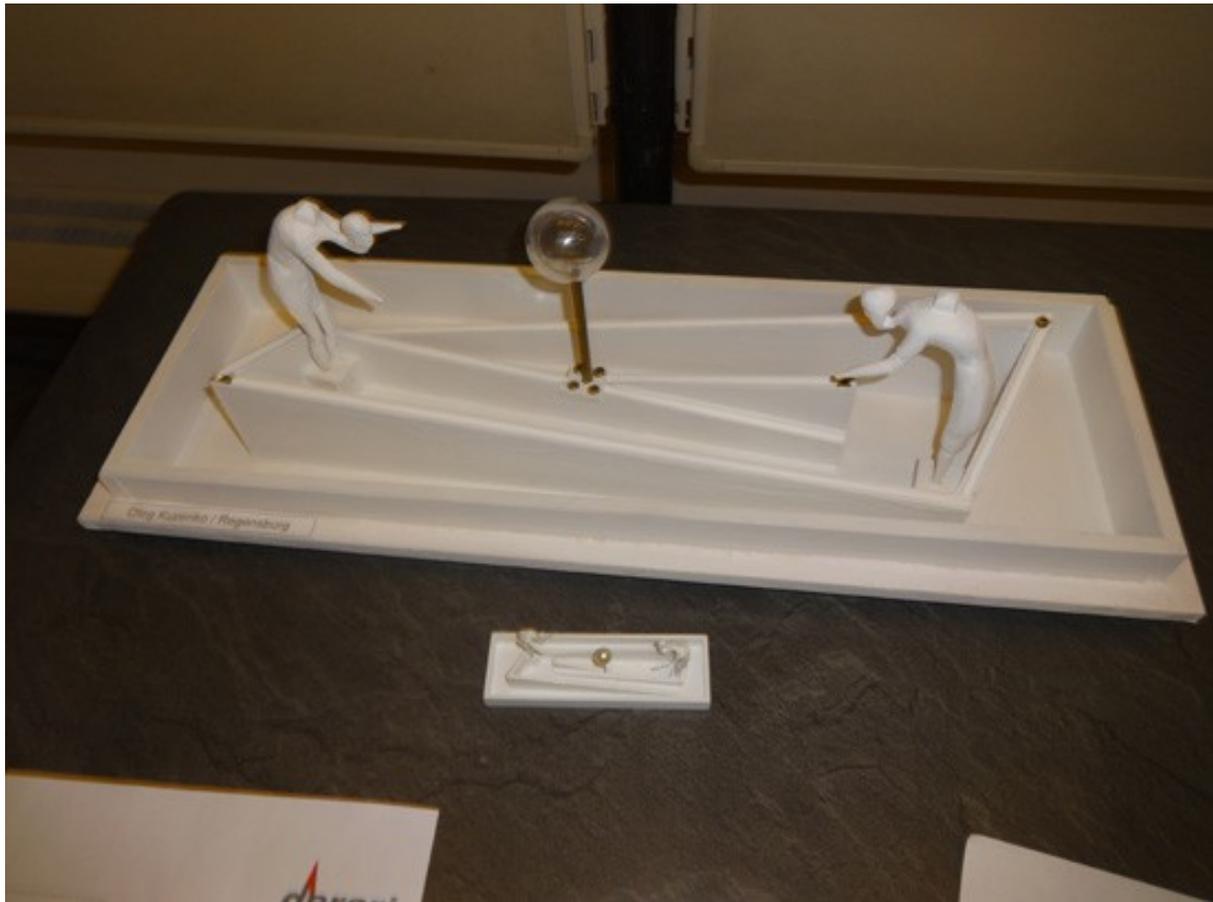


„**Geben und Nehmen**“ ist der überarbeitete Entwurf eines Brunnenkunstwerks zum Thema Gerechtigkeit und Verteilung: Ein Löffel bekommt immer Wasser bis zum Überfluss, während der andere Löffel stets leer ausgeht.

Der Brunnen soll ein Nachdenken über zwischenmenschliches Zusammenleben, Nachhaltigkeit, Ökologie, die Ungleichverteilung von Ressourcen wie Wasser, Geld, Macht bewirken.

Der OB hat diesen Entwurf und die dazugehörigen Gedanken des Künstlers bereits im Vorfeld der Preisgerichtssitzung bei der öffentlichen Veranstaltung zu RKK und ZOB im Kolpingshaus lobend erwähnt, ihm jedoch keine Chancen für eine Realisierung im Rahmen des Wettbewerbs eingeräumt.

Da kein 3D-Modell der Brunnenanlage eingereicht wurde, konnte dieser Entwurf schon aus formalen Gründen nicht gewinnen.



Der Regensburger Künstler Oleg Kuzenko beschreibt seinen Brunnenentwurf so:

„... In der Diagonale stehen sich Mann und Frau gegenüber. Sie werfen sich eine Kugel zu. Die Kugel steht in der Mitte der gedachten Flugbahn. Die Figuren tragen je ein Haus auf dem Rücken. Dieses ist als Symbol für die Zugehörigkeit zur Stadt, für Reichtum und Geborgenheit/Sicherheit zu verstehen. Die Kugel steht für die Sonne....“

Man könnte hinzufügen:“Wenn eine Figur ihren Posten verlässt, säuft das Boot ab.“ Oder böse: "Lebenslanges und vergebliches Buckeln für ein Haus.“

Ein Entwurf, der das Potential hätte, Touristen abzuschrecken, eben weil er nicht bedingungslos schön sein will und direkt auf die soziale Realität vieler Regensburger anspielt.

Das Preisgericht:

Sachpreisrichter waren OB Wolbergs und die Stadträt-innen

Margit Kunc (Grüne); Margot Neuner (Spd), Herrmann Vanino (CSU).

Die Fachpreisrichter des am 16.8.16 ausgelobten Wettbewerbs waren der
3. Bürgermeister Jürgen Huber,

Planungs- und Baureferentin Christine Schimpfermann,

Kulturreferent Clemens Unger (Vertreter Dr. Reiner Meier, Leiter der
städtischen Galerie),

Prof. Susanne Burger (Mitglied des Gestaltungsbeirats / Vertreter Bernd Roloff
vom mit Teilen der Grünflächengestaltung betrauten Landschaftsplanerbüro),

Wigg Bäuml BBK (Bund Bildender Künstler)

Berater ohne Stimmrecht waren Dietrich Krätschell, Leiter des Gartenamts und
Franz Schon, Dipl. Ing vom Amt für Gebäudeservice.

.....

„Fachpreisrichter sind Fachleute, die mindestens über dieselbe Qualifikation in demselben Tätigkeitsbereich verfügen sollten, wie die Teilnehmer. Richtet sich bspw. der Wettbewerb an Architekten, sind dies ebenfalls Architekten. Sie dürfen in keinerlei abhängigem Verhältnis zum Auslober oder den Teilnehmern stehen“

„Sachpreisrichter müssen keine Fachleute auf dem Gebiet der gestellten Aufgabe sein. Bei kommunalen Bauaufgaben sind dies bspw. Vertreter der Planungsämter, der Bürgermeister, Vertreter der im Gemeinderat vertretenen Parteien oder der späteren Nutzer. Sachpreisrichter können sich zeitweise vertreten lassen, wenn der Vertreter in den Meinungsbildungsprozess mit eingebunden ist.“

So steht es in den Grundsätzen und Richtlinien für Wettbewerbe auf den Gebieten der Raumplanung, des Städtebaus und des Bauwesens (GRW). Der künstlerische Realisierungswettbewerb zum Brunnenneubau folgte allerdings der Richtlinie für Planungswettbewerbe (RPW 2013).

Die Begriffe Fach- und Sachpreisrichter haben hier gar keine definierte Bedeutung.